

Bitcoins oder eher Bits-Schrott

Der Zuger Stadtrat will ab dem 1. Juli 2016 die höchst umstrittene Kryptowährung Bitcoins als neues Zahlungsmittel in einem Pilotprojekt testen. (Bericht Neue Zuger Zeitung, 04.05.16)

Somit sollen nun Zahlungen bis CHF 200.- mit dem neuen System bei der Einwohnerkontrolle möglich sein. Nun stellt sich die Frage: Wieso ausgerechnet Bitcoins und nicht den staatlich anerkannte Franken nutzen?

Überall liest man, dass die Stadt Zug sparen muss und an allen Ecken und Enden versucht man die Schrauben anzuziehen, um das Finanzloch zu stopfen. Genau in dieser Zeit kommt der Stadtrat mit einem Zahlungssystem daher, welches weder staatlich abgesichert noch anerkannt ist. Ferner unterliegt der Bitcoin enormen Währungsschwankungen. Zusätzlich können keine Rückschlüsse gezogen werden von wo das Geld kommt. Jede Compliance Abteilung einer Bank würde es vor dieser Währung grauen, denn es besteht nicht die Möglichkeit festzustellen, ob es sich um Schwarzgeld aus Drogengeschäften handelt oder das Geld aus der Matratze von Oma kommt. Selbst hochangesehene IT-Fachleute begraben bereits jetzt die Pseudowährung. Mike Hearn ist englischer Informatiker und arbeitete in der Schweiz für Grosskonzerne wie Google. Er hat sich in der Bitcoin Welt nicht nur als Programmierer einen Namen gemacht, sondern fungierte zeitgleich als inoffizieller Sprecher der Währung und informierte die Medien über die neue Zauberwährung. Aller Anschein nach hat ihn sein Optimismus verlassen, denn er liess kürzlich verlauten: «Ich werde nicht mehr länger an Bitcoins arbeiten, ich habe alle meine Bitcoins verkauft». Gemäss einem von ihm veröffentlichten Interview hat die Währung Ihren Zenit erreicht und steht kurz vor dem Zerbröckeln.

So schnell als die neue Währung aufgetaucht ist, wird sie meiner Meinung nach wieder verschwinden. Für mich als Steuerzahler gibt es keine nachvollziehbaren Gründe, wieso wir in der Zeit des Sparens einerseits jeden Rappen umdrehen und andererseits mit einem höchst fraglichen IT-Projekt das Geld herauswerfen. Ist es etwa verantwortungsvoll mit den Steuergeldern der Bevölkerung Russisch-Roulette zu spielen? Ich finde nicht!

Deshalb hat die SVP Stadt Zug diesbezüglich eine Interpellation eingereicht, um das Projekt evtl. doch noch zu stoppen. Genauer möchte die SVP Stadt Zug unter anderem folgende Fragen durch den Stadtrat beantwortet haben:

- Auf welche gesetzliche Grundlage stützt sich der Stadtrat, wenn er im Zahlungsverkehr sogenannte "Bitcoins" als Zahlungsmittel einführt?
- Sieh es der Stadtrat als seine Kompetenz, währungspolitische Entscheide zu fällen?
- Wie hoch sind die Kosten dieses Pilotprojekts und was ist der Mehrwert?
- Gibt es Abnehmer für diese Bitcoins oder bleiben wir am Schluss auf diesen sitzen?

Ich möchte klarstellen, dass ich für technischen Vorschrift bin und unterstütze diesen gerne. Immerhin komme ich aus der Generation 2.0 und bin von Anfang an mit Computern und Smartphones aufgewachsen. Nur sollte aber das Geld in Projekte fliessen, welche Zukunft haben und die Risiken auch absehbar sind. Ferner hatte ich auch bis jetzt noch nie Probleme meine Rechnungen entweder an der Kasse bar oder mit der EC-Karte zu begleichen. Fast alle Geschäfte akzeptieren die gängigsten Master und Visa Karten. Zudem ist der Schweizer Franken die Nationalwährung und wird durch die Nationalbank gesichert.

Daher sollte unsere Stadtregierung lieber nochmals über die Bücher gehen und sich nicht in die Währungspolitik einmischen, um mit fraglichen IT-Projekten Geld zu verschwenden.

Raphael Tschan
Vorstand SVP Stadt Zug